



„ D E R   P R O Z E S S ”  
=====

von

F r a n z   K a f k a

Unter Verwendung der Bühnenfassung von Andre Gide  
und Jean Louis Barrault

Rundfunkbearbeitung

, Eigentum der „RAVAG“. Literarische Abteilung  
=====

Sendung am:.....um:.....

Personen:

Josef K.....	Wieland
1. Agent, 1. Klient. <sup>1. Heu</sup> .....	Jaggberg
2. Agent, 2. Klient. <sup>2. "</sup> .....	Schweizer
Frau Grubach.....	Hoff
Der Inspektor, 3. Klient.....	Hewer
Das Frä. vom Telefon, ) Mädchen in Gerichtsbezirk. ) .....	Zlaych
2. Mädchen, Dame )	
<del>Die Sekretärin,</del> ) Die Sekretärin b. Gericht ) .....	J. Wagner
1. Mädchen <i>Schudönn</i> - - - - - )	
Der Direktorstellvertreter, ) Der Empfangschef ) .....	Peter Gerhard
Frl. Bürstner.....	Düringer
Ein Hausbesorger, - - - - - ) Ein Beamter der Bank (Komparserie) ) .....	Skuka Girth
Die Wäscherin .....	
Der Student.....	Böhm
Der Gerichtsdienner.....	Pfauke
Ein Angeklagter (Komparserie).....	Olivo
Der Onkel.....	Hebensteith
L e n i.....	Mangold
Dr. Huld, Advokat.....	S. Schulbauer
Der Kanzleidirektor - Der Richter.....	Robt
Der Fabrikant.....	Bosse
Titorelli, Maler.....	Hienz
Der Priester.....	Unger

*Wamp: Hill - Trummer*

Vorspiel

/Erregendes Beckengeräusch/

1.Herr:

Erstes Motto: Hauptsächlich tut es not zu wissen, daß, wenn in mir Nichtliebe ist, ich schon deshalb, weil diese Nichtliebe in mir ist, schuldig bin. - Leo Toöstoi, Tagebuch November 1896

2.Herr:

(eisenhart) 2. Motto: Die geringste Abweichung vom Zustand der Vollkommenheit ist schon Schuld. - Franz Kafka. (Becken schwillt nochmals. Eine Uhr schlägt groß acht Mal) (Ein schrillender Wecker)

Josef:

2 (aufwachend, stellt Wecker ab) Acht Uhr.....Guten Morgen, Herr K. guten Morgen....(gähnt und streckt sich) Acht Uhr. höchste Zeit zum Aufstehen..... Was ist den heute für ein Tag?.....Mittwoch..... der Kalenderspruch: "Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". (Höhnisch lachend) Amen! - Na, so etwas, heut ist ja mein Geburtstag....ich hätte es beinahe vergessen. Mein Geburtstag..... (Von ferne hört man ungekonntes, aber nicht gepatztes Klavierspiel) 2 Nun, Herr K. wie wollen Sie Ihren Geburtstag feiern? Na? Oh, Sie haben versprochen, Ihre Mutter zu besuchen.....Wird aber nicht möglich sein....ich bin mehr für etwas Aufregendes, Ungewöhnliches,.....Na, wir werden ja sehen.....wo bleibt denn eigentlich heute mein Frühstück? Das Mädchen bringt es sonst doch immer so pünktlich....Ich bin schon richtiggehend hungrig. 1

ich kann Sie nicht hindern, sagen Sie Ihr, was Sie wollen. Gute Nacht.

Grubach:

Herr K. ich will ja noch gar nicht mit dem Fräulein reden, natürlich will ich sie vorher noch weiterbeobachten, nur Ihnen habe ich anvertraut, was ich wußte, Schließlich muß es doch im Sinne jedes Mieters sein, wenn man die Pension rein zu erhalten sucht und nichts anderes ist mein Bestreben.....

Josef:

Die Pension rein zu erhalten.....Wenn Sie die Pension reinerhalten wollen, müssen Sie zuerst mir kündigen.

/Ab, Tür das Zufallen hört man noch/

Grubach:

Aber Herr K. *(für 2m)*

Josef:

Die Pension rein erhalten....mir kündigen....ich bin doch ein Verhafteter..... wer von den Mietern ist so tief wie ich.....ein Verhafteter....(beginnt ganz langsam, wird immer schneller) aber wenn ich doch tun kann, was ich will, bin ich doch frei....Folglich, wenn ich frei bin, bin ich nicht verhaftet... Ich kenn mich nicht mehr aus...ich hätte ihnen nicht erlauben sollen, mich zu verwirren...Sie haben mich überrumpelt, ich war nicht vorbereitet...so früh am Morgen...unausgeschlafen....In <sup>der</sup> Bank wäre mir das nicht passiert...Laufburschen, Beante, Sekretärinnen, Telephon, Kunden. Angestellte - im Amt *Prüf* bin ich jeder Überraschung, jeder Krisis gewachsen.

Empfangschef: (auf) Wasser ? Hier gibt es kein Wasser. Ich glaube, das Unwohlsein des Herrn geht auf die Atmosphäre hier zurück. Es wird daher am Besten und auch ihm am Liebsten sein, wenn wir ihn nicht ins Krankenzimmer, sondern ins Freie führen.....

Josef: Jajaja...bitte, zeigen Sie mir den Weg ins Freie... Mir wird gewiß sofort besser werden....ich bin auch gar nicht so schwach... ich werde Ihnen nicht viel Mühe machen....Führen Sie mich nur zur Tür.... ich setze mich dann noch ein wenig auf die Stufen und werde gleich erholt sein, ich leide nämlich sonst gar nicht unter solchen Anfällen....es kommt mir selbst überraschend....ich bin doch auch Beamter und an Büroluft gewöhnt, aber hier scheint es doch zu arg....Es kommt mir hier vor, wie im..... im Kartenraum zur Hölle... *Prüfung stehen*

/Scheinbar zufällig einige Trommelschläge dumpf/

Empfangschef: *Lachen* 2 Der Herr bemerken alles...Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie zum Ausgang zu bringen und Ihnen den nächsten Ohnmachtsanfall zu ersparen...aber nur den nächsten (unbändiges Lachen)

Mädchen: Nicht....Sie gehen zu weit....(lachend)

Empfangschef: Aber was denken Sie denn? Ich will ja den Herrn wirklich hinausführen.

Mädchen: Dann ist es gut.

Klaviertakte, die immer dumpfer und trostloser  
werden. Dann kommt der Wagen an. (Wind) So da sind  
wir.....(Das glöckerl - es klingt fast wie ein  
Friedhofsglöckerl, das damals im Gerichtsbezirk  
läutete, läutet wieder) Acht Uhr.....eine unge=  
wöhnliche Zeit für Parteienbesuche..... Huld nimmt  
es mir aber nicht übel.....(Er betätigt einen merk=w  
würdig hallenden Klopfer)

Josef:

7 Das ist dieselbe Vorstadt, Onkel, in der die Gerichts=  
kanzleien sind.....

Onkel:

Na, und ....(die Tür öffnet sich knarrend ein wenig)

Leni:

7 Dr. Huld kann niemand empfangen.... 1

Onkel:

Machen Sie ruhig auf, wir sind Freunde des Herrn  
Advokaten.

Leni:

Der Herr Advokat ist krank.....

Onkel:

Krank? Sie sagen, er ist krank? - Melden Sie mich  
trotzdem. Sagen Sie nur Albert <sup>nur da</sup> W. ist da.....

Leni:

Bitte, treten Sie ein. (die Türe hat sich ganz  
geöffnet, knarrend, und wieder geschlossen)

Onkel:

7 Komm Josef. Sind Sie neu hier....

Leni:

Nicht mehr ganz.....

Onkel:

Ist es wieder das Herzleiden ?

Josef: Wie ?

Maler: Es gehört ja alles zum Gericht....

Josef: Das hab ich noch nicht gewußt.

Maler: Sie scheinen noch keine klare Vorstellung von der Art dieses Gerichtes zu haben. Da sie aber unschuldig sind, brauchen sie auch nicht. Ich werde Sie allein herausholen -

Josef: Wie wollen Sie das tun? Das Gericht ist doch, wie Sie sagten, für Beweisgründe unzugänglich....

Maler: Unzugänglich nur für diejenigen Beweisgründe, die man vor Gericht vorbringt. Anders verhält es sich aber mit denen, die inoffiziell zur Kenntnis des Gerichts gebracht werden. Fällt es Ihnen nicht auf, daß ich fast wie ein Jurist spreche? Es ist der ununterbrochene Verkehr mit den Herren vom Gericht, der mich so beeinflusst.

Josef: Wie sind Sie denn zum ersten Mal mit den Richtern in Verbindung gekommen?

Maler: Das war sehr einfach, ich habe diese Verbindung geerbt. Schon mein Vater war Gerichtsmaler. Das ist eine Stellung, die sich immer vererbt. Man kann dafür neue Leute nicht brauchen. Es sind nämlich für das Malen der verschiedenen Beamtengrade so verschieden, vielfache und vor allem geheime Regeln aufgestellt, daß sich überhaupt nicht, außer in bestimmten Familien, bekannt werden.

- Richter: Josef K. antworten Sie: Sind Sie unschuldig?
- Josef: Ich glaube schon.....
- Richter: Ja oder nein.
- Josef: Sie müssen mir erlauben zu antworten, wie ich es für richtig finde.....
- Richter! Gut, - Nach der Ansicht des Gerichts hat ihr Benennen die Frage bereits beantwortet....
- Josef: Aber ich kann meine Unschuld nicht beweisen, solange ich nicht weiß, wessen ich angeklagt bin! Und wie es mir geht, geht es vielen: Wir die Verhafteten, die Beschuldigten, die Angeklagten, wissen sehr oft nicht, wie wir uns verteidigen sollen und können. Und doch ist es unsere Freiheit und unser Leben, was wir verteidigen. Herr Richter! Ich muß wissen, auf wessen Befehl Sie handeln. (Unruhe sofort wieder verschwindend) Es ist kein Zweifel, daß hinter diesem Gericht eine unglückselige Organisation steht. Eine Organisation, die bestechliche Wächter, korrupte Inspektoren, geile Untersuchungsrichter beschäftigt und die auch weiterhin eine Richterschaft hohen und höchsten Grades unterhält, die niemand kennt und niemand jemals zu Gesicht bekommen hat.
- Richter: Ich möchte den Angeklagten darauf aufmerksam machen, daß er sich aller Vorteile begibt, die eine



„Hier konnte niemand sonst Einlaß begehren, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn.“

Josef: Und er ging und schloß ihn.... |

Priester: Ja....Ich bin auch ein Türhüter, vor der offenen Türe. Und du bist es, für den diese Türe bestimmt war.....Ich gehe jetzt und schließe sie...

Josef: Gibt es keinen Ausweg und keinen Trost? |

Priester: Keinen. Meine Pflicht ruft mich - und dich erwartet man bereits..... |

Josef: Wo ?

Priester: Du wirst es finden...(will ab)

Josef: Geh nicht...laß mich nicht allein....

Priester: Ich muß dich allein lassen....das Gesetz will es....

Josef: Wie muß ich gehen.....

Priester : Immer die Wand entlang, der Ausgang wird sich finden....(die Orgel rauscht auf und verklingt schließlich in Sturm. Eine dumpfe ferne Trommel markiert Schritte) 12 Warum nur? Warum nur ? Warum? Antwort! Gebt mir eine Antwort?! Antwort: Warum?

/Diesem Schrei folgt vielstimmiges Echo. Dann hoffnungslos/ 2 Warum ? 7 (die dumpfe Trommel wirbelt ein wenig) 7 Ist es, weil ich in der Schule